

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

269 (13.11.1884)

Rechtspredung.

Leipzig, 11. Nov. (Reichsgericht.) Zum strafbaren Diebstahl gehört die Absicht der rechtswidrigen Aneignung und daran fehlt es, wenn der Thäter infolge eines alten Herkommens glaubt, er sei befugt, eine gewisse Sache ohne Zustimmung des Eigentümers wegzunehmen.

Die Vorschrift der Gewerbeordnung, daß gewisse Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zunächst an das Gewerbegericht und wenn ein solches nicht besteht, an die Gemeindebehörden gebracht werden müssen, ist erfüllt, wenn der Kläger die zuständige Behörde angerufen, diese aber aus irgend einem Grunde die Vermittlung der Entscheidung abgelehnt hat.

Der Schutz eines neuen Modells ist verwirkt, wenn die Eintragung in das Register erst erfolgte, nachdem bereits der nach dem Muster gefertigte Stoff an einzelne Kunden als Probe versendet war.

Als Nachbarnrecht, für welches der Grundeigentümer haftet, erscheint es, wenn derselbe auf seinem Grundstücke eine so große Menge von Bienenstöcken hält, daß die Bienen in übermäßiger Anzahl auf die Nachbar-Grundstücke fliegen und deren Besitzer belästigen.

Der Vater kann in seinem Testament den Zugriff von Gläubigern des Sohnes auf dessen Erbtheil nicht weiter hindern, als daß eine zum nothdürftigen Unterhalt des Sohnes erforderliche Rente frei bleiben muß.

Die Vollmacht zum Verkaufe von Staatspapieren gehört nicht zu den fempelpflichtigen Geschäften des § 3 des Reichs-Stempelsteuer-Gesetzes.

Das Urtheil des Landgerichts K., wodurch ein badiſcher Pfarrer wegen Erpressungsverſuch bestraft worden ist, war mit der Revision angefochten, welche aber zurückgewiesen worden ist.

Die Versicherte hatte die Frage, ob sie bereits Brandſchaden erlitten habe, verneint, obwohl früher, als sie noch verheirathet, das von ihrem Mann versicherte, gemeinschaftliche Mobiliar verbrannt und an diesen der Brandſchaden ersetzt worden war.

Das Wiedererleben eines durch Rechtsvermischung erloschenen Pfandrechts (L.R.S. 2177) findet auch statt, wenn der betreffende Eintrag im Pfandbuche gestrichen wurde; denn wenn das Gesetz gegen die Erlöschung des Rechtes selbst Wiederherstellung ertheilt, so ist diese auch gegen die Erlöschung des Eintrags verlihen.

Zur Einrede des klaglosen Differenzgeschäftes ist Behauptung und Beweis erforderlich, daß nach erkennbarer Vereinbarung der Parteien jeder Anspruch der Vertragsparteien auf effektive Erfüllung, d. h. auf wirkliche Lieferung oder Abnahme der den Gegenstand des Geschäfts bildenden Wertpapiere ausgeschlossen sein und nur die Differenz zwischen dem vereinbarten Preise und dem am Stichtage festgestellten Kurse den Gegenstand der beiderseitigen Vertragsverpflichtung bilden sollte.

Zum Thatbestande des Vergehens der Bedrohung (§ 241 R.-Str.-G.-B.) ist nur erforderlich, daß der Wille des Thäters dahin ging, in dem Bedrohten Furcht vor der Verwirklichung der Drohung hervorzurufen, und diese Drohung, an sich schon geeignet, den Rechtsfrieden des Bedrohten zu stören, zur Kenntniß des Bedrohten gelangte.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen. Adelsheim. Sonntag den 16. d. M., Nachm. 2 Uhr, in Großschloßheim im Gasthaus zum Engel Besprechung über Schweinezucht, wobei Hr. Landw.-Inspektor Martin von Taubersbichselheim den einleitenden Vortrag halten wird.

Siedingen. Sonntag den 16. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zur Sonne in Hottlingen Besprechung, welche durch einen Vortrag des Hrn. Landw.-Lehrers Wetzel von Waldshut über Rindviehzucht eingeleitet werden wird.

Schoßheim. Sonntag den 16. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Köpfe-Wirthshaus zu Schlächtershaus Besprechung über Melkweisen, wobei Hr. Landw.-Lehrer Dr. v. Hanstein von Mühlheim den einleitenden Vortrag halten wird.

Sinsheim. Sonntag den 16. d. M., Nachm. 2 Uhr, Besprechung im Gasthaus zur Sonne in Daibach, in welcher Hr. Landw.-Lehrer Wauerlich aus Eppingen den einleitenden Vortrag über Feldbereinigung, bezw. Feldweg-Anlagen, und wenn noch Zeit erübrigt, über Konsumvereine halten wird.

Ueberlingen. Sonntag den 16. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Altheim Besprechung über Rindviehzucht mit besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Ausstellung in Marldorf im Jahre 1883 und derjenigen in Konstanz im laufenden Jahre, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Landw.-Lehrers Gaus von Mühlbach.

Wolfsach. Sonntag den 16. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zur Linde in Gutach Besprechung, verbunden mit einer Obstausstellung, welche durch einen Vortrag des Hr. Obstbau-Lehrers Bach aus Karlsruhe über Obstbau eingeleitet werden wird.

Eberbach. Sonntag den 16. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Badiſchen Hofe daber Besprechung über Obstbau-Zucht, Obstvermehrung und Apfelswein-Vereitung, welche durch einen Vortrag des Vorstandes der Groß-Obstbau-Schule, Hrn. Nerlinger aus Karlsruhe, eingeleitet werden wird.

Verschiedenes.

** (Kunstnotizen.) Das Dresdener Hoftheater bringt im Januar Verdi's „Don Carlos“ zur Ausführung. Es

ist dies alsdann die fünfte Opernmobilität an dieser Bühne in einem Jahre. Die übrigen Werke sind „Tristan“, „Philemon und Baucis“, „Trompeter“, „Rheingold“. — Björnson, der Verfasser des „Falliments“, welcher sich seit einiger Zeit vom Theater abgewandt hatte, ist gegenwärtig in Paris mit einem neuen modernen Schauspiel beschäftigt, das er selbst als eine durch und durch theatralische Arbeit bezeichnet, von der er sich einen vollen Erfolg verspreche. — Von der neuen, nach des Tonichters Handschrift festgestellten Ausgabe der Schubert'schen Lieder ist soeben der erste Band bei Peters erschienen, dazu ein eigenes Supplement, das die vielen Varianten und Unrichtigkeiten früherer Ausgaben darlegt.

— Wien, 8. Nov. (Maßnahmen gegen Cholera-einschleppung.) In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung des obersten Sanitätsrathes wurde auch über die eventuelle Ausbreitung drohender Choleraepidemie diskutiert. Wie verlautet, haben die der Sitzung beizuhörenden Fachautoritäten beruhigende Anschauungen vertreten und die Hoffnung ausgesprochen, daß mit dem Eintritte der kalten Jahreszeit vorläufig jene Gefahr schwinden werde.

— Paris, 8. Nov. (Der Ausbruch der Cholera) in Paris oder vielmehr die offizielle Feststellung, daß sie bereits seit dem Monat Juni in der französischen Hauptstadt herrscht, hat, obgleich die Behörden alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen haben, einen panischen Schrecken unter der Bevölkerung, aber namentlich unter den hier weilenden Fremden hervorgerufen.

Nachdruck verboten.

Durch Eheeren und Brandung.

(Fortsetzung.)

Und nun erzählte Hansen dem erkrankten Krum die ganze Geschichte von Anfang der Unterhandlung bis zu der Ausführung der Flucht in dieser Nacht. Er that es auf eine für Thuid so rückwärtsvolle Weise, daß ein großer Theil der Tollkühnheit des verzweifelten Unternehmens auf ihn selbst fiel.

Krum stand lange sprachlos da. Wenn er auch sofort das Hoffnungslose der geschehenen That einjah, so hatte ihm doch die Handlungsweise des jungen Mannes geradezu imponirt. Er hatte sie geliebt, — jetzt begriff er alle seine Unachtsamkeiten, — und doch hatte er in Selbstverleugnung ihnen eine Hilfe erwiesen, die im höchsten Grade edel war!

„Nun will ich dir etwas sagen,“ begann Krum, „jagen sie dich dieser Sache wegen fort, so jagen sie mich gleich mit fort! Aber du wirst schon bleiben, und wenn ich dich von jetzt ab noch einmal Dankemann nenne und nicht bei deinem rechten Namen, den du als Mann tragen darfst, so gebe ich dir die Erlaubniß, mich Was zu heißen!“

Der Faktor war ein sogenannter Morgenmann, und darum brauchte der Assistent nicht lange zu warten, als er kam, um ihn zu sprechen. Des Faktors Frau, die sich wohl dachte, daß etwas

Ungewöhnliches geschehen sein müsse, da man ihren Mann vor der üblichen Zeit aufzukehen ersuchte, war nun ebenfalls schnell mit dem Ankleiden fertig.

Als Krum sie sah und mit gewohnter Ehrerbietung ihr feinen Morgenmantel erstattete, sagte er: „Das freut mich, daß Sie auch gleich zur Stelle sind, Madame Hansen; denn was ich mitzutheilen habe, geht Sie vielleicht mehr an als irgend jemand anderen.“

Krum war ein kluger Mann; er meinte, daß ihre Gegenwart sehr nützlich sein könnte, da er wußte, wie heftig der Faktor bei der geringsten Gelegenheit werde, und das, was er ihm jetzt mitzutheilen hatte, war wirklich geeignet, ihn in Darnisch zu bringen. Da wäre es denn ganz gut, die kluge, besonnene Madame Hansen bei der Hand zu haben.

Es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Faktor, als er die Geschichte erfahren hatte, außer sich war. Nach dem Ausbruch seiner H-igkeit konnte man vermuthen, daß, wäre der junge Hansen nur zugegen gewesen, er ihm gewiß den Hals umgedreht haben würde. Doch der Anblick des tiefen Jammers, in den seine Frau durch die Nachricht von dem Verschwinden der unglücklichen Thuid versetzt wurde, und die zugleich ruhige und würdige Art, wie sie diese Schickung trug, ließ sein Blut wieder kälter werden, so daß er sich entschloß, zu gelegener Zeit seinen Vetter ordentlich in die Schule zu nehmen, was Krum sehr freute, welcher bei sich dachte: bis dahin kann sich viel geändert haben.

Sie wurden nun zunächst darüber einig, sofort durch einen Boten einen Brief mit der Mittheilung des Geschehenen an den Kommerath zu senden und Leute nach verschiedenen Richtungen aufzusuchen, während der Faktor selbst mit irgend jemandem nach dem Fluß reiten wollte. Da sprengte ein Reiter auf schaumbedecktem Pferde in den Hof hinein. Es war der Vater Ketil, der über Gunnar's Entweichung — die von keinem seiner Leute vor Einbruch der Nacht entdeckt worden war, da Gunnar Stulson sich stets sehr frei bewegen durfte, obwohl er Gefangener war — vollständig den Kopf verloren hatte. Was sollte er thun? Wie könnte er, der unglückliche Mann, den Folgen dieser That entgehen? Der Faktor mußte ihm raten und helfen!

„Trink' erst eine Tasse Kaffee, Ketil,“ sagte der Faktor, „der bald sein gewohntes Gleichgewicht wiedergewonnen hatte, „und begleite mich dann hinab zum Fluß, dabei können wir überlegen, was in der Sache zu thun ist.“

Nachdem sie eilig das vorzittige Frühstück eingenommen hatten, flogen sie in den Sattel.

„Waschen Sie nur meinem braven Vetter ordentlich die Ohren, Krum,“ sagte der Faktor zu diesem. „Mit dem Verladen geht es schon wie es gehen soll, wenn Sie zur Stelle sind, das weiß ich.“

Faktor Hansen und Ketil ritten aus dem Hof hinaus. Jetzt konnte Madame Thuron Ingalstochter ganz ihrem Schmerz nachhängen. Sie sah, die Hand am Kinn, angstvollen Herzens da bei den Gedanken an das Kind ihrer Jugendfreundin, das ihrem Schutze anvertraut gewesen und nun mit dem verurtheilten Verbrecher umherirrte.

Sie war es also gewesen, die da die Thür geöffnet hatte, — und ich unterließ es, Hansen zu weiden. Doch der liebe Gott wird seine schützende Hand nicht von ihr zurückziehen, — auch dies wird er zum besten lenken! Sie führte die weiße Schürze an ihre Wangen, um die herabrollenden Thränen zu trocknen. Als Hansen mit seinem Begleiter an den Fluß kam, herrschte hier lebhafteste Bewegung. Das Boot war fort und befand sich, das sah man, drüben am andern Ufer, der Bestzer der Fährre war in großem Horn. Es kamen immer mehr Menschen hinzu; es regnete förmlich von guten Rathschlägen zur Erlangung des Bootes, von denen jedoch keiner der Beachtung werth war.

Es war hoch am Vormittage, als man drüben einige Leute langsam zum Fluße hinabreiten sah.

„Der auf dem weißen Pferde könnte Simon Einarsön auf Jagetli ähnlich sehen,“ sagte jemand.

„Und der Schwarze sieht bei meiner Seele dem Pferde des Unterassistenten ähnlich, auf welchem ich ihn oftmals bei Ketilstad gesehen habe,“ sagte der Bestzer dieses. „Das Pferd ist freilich jämmerlich zuerichtet,“ seht, wie das arme Thier den andern Pferden in's Wasser nachhumpelt, ach, du lieber Gott, ich glaube es ertrinkt unterwegs!“

Das Boot flog an's Land. Alle am Ufer Versammelten empfingen es schweigend. Simon Einarsön hielt einen jungen schlafenden Mann in seinen Armen, in welchem alle leicht ein verkleidetes Mädchen erriethen. Hansen hatte sofort Thuid erkannt. Sein offenes, männliches Gesicht verfinsterte sich bei ihrem Anblick vor Kummer. Er half Simon Einarsön sie aus dem Boote tragen und vorsichtig auf den Hof legen, wo er sie mit seinem Reitmantel zudeckte. Simon setzte sich bei ihr nieder, damit ihr Haupt auf seinem Schoß ruhen könne, bis sie den Heimweg antreten würden.

(Fortsetzung folgt.)

Die letzteren haben seit gestern zu Tausenden Paris verlassen, und die großen Gasthäuser, wie Hotel Continental, Hotel du Louvre und Grand Hotel, stehen fast vollständig leer. Auch viele echte Pariser sind bereits abgereist und eine große Zahl derer, welche noch auf dem Lande weilen, werden vorderhand der Hauptstadt fern bleiben. Wie groß die Angst ist, beweist, daß die Theater gestern Abend so wenig besucht waren, daß mehrere Theaterdirektoren bereits davon sprechen, ihre Anstalten zu schließen. Für Paris, wo das Elend bereits sehr groß ist, ist der Ausbruch der Cholera jedenfalls ein harter Schlag, da sie nicht allein die Fremden verschreckt, sondern auch dem ausländischen Geschäft schweren Schaden zufügen wird, indem Bestellungen von Waaren in einer Stadt der Epidemie nicht gemacht werden. Die Epidemie tritt bis jetzt nicht bösartig auf; leider wird sie aber von dem feuchten und warmen Wetter, welches wir seit einigen Tagen haben, begünstigt. Ein eigentümlicher Vorfall ereignete sich gestern Abend um 8 Uhr in der Rue Dubivier (Quartier Gros Caillou). Eine in diesem Hause wohnende Tagelöhnerin, die an der Cholera erkrankt war, sollte von dem Präsekturwagen nach einem Hospital gebracht werden. Als der Wagen ankam, war die Kranke mit ihrer ganzen Familie verschwunden. Der Mann, so sagte die Nachbarn, wollte nicht, daß seine Frau nach dem Hospital gebracht werde. Die Polizei sucht nach den Flüchtigen, hatte sie aber heute Nachmittag noch nicht aufgefunden.

(Mollte als Schriftsteller.) In einem längeren Artikel, in welchem G. Brandes Graf Mollte als Schriftsteller beleuchtet, wird aus dem berühmten Buche unseres großen Strategen: „Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei aus den Jahren 1835 bis 1839“ u. a. eine Stelle mitgeteilt, die in der That, wie Brandes bemerkt, für Mollte's Schreibart typisch ist durch den Reiz, womit der Stil vom gewöhnlichen Briefstil zu feierlicher Ergriffenheit steigt und wieder zu lebenswürdigem Scherz herabsinkt. Sie findet sich in einem Briefe aus Diarbekir an einen Freund in Konstantinopel und wird auch manchem unserer Leser noch nicht bekannt sein. „Hätte ich aber Ihren Champagner nicht gehabt, so würde ich Ihnen diesen Divan-Fendi nimmermehr so schnell von Samsun bis Karpatz remonquirt haben; ich ließ ihn aber immer ein „Gümischhafski“ oder einen Silberkopf in Perspektive sehen, wenn er fleißig geritten und wir das Nachquartier erreicht haben würden. In einer sternhellen Nacht stand ich unlängst auf den Thürmen des alten Römerschlosses Zeugma. Der Cupprat glitzerte tief unten in einer felsigen Schlucht und sein Rauschen erfüllte die Stille des Abends. Da schritten Cyrus und Alexander, Xenophon, Cäsar und Julian im Mondenschein vorüber; von diesem selben Punkte hatten sie das Reich des Chosroes jenseits des Stromes gesehen und gerade so gesehen, denn die Natur ist hier von Stein und ändert sich nicht. Da beschloß ich, dem Andenken des großen Römervolkes die goldenen Trauben zu opfern, die sie zuerst nach Gallien gebracht und die ich von ihres weiten Reiches westlicher

Grenze bis zur östlichen getragen. Ich schleuberte die Flasche von der Höhe hinab, sie tauchte, tangte und allit den Strom entlang dem Jüdischen Weltmeere zu. Sie vermuthen aber sehr richtig, daß ich sie vorher geleert hatte; ich stand da wie der alte Becker:

Trank letzte Lebensguth
Und warf den heiligen Becker
Hinter in die Fluth.
Ich sah ihn stürzen, trinken
Des Cupprat gelbe Fluth.
Die Augen thäten mir sinken —
Ich trank nie einen Tropfen mehr. Die Flasche hatte einen
Fehler gehabt: sie war die letzte gewesen.“

(Theodor Storm's neueste Novelle), welche ihren Vorgänger nichts nachgibt und nach dem Titel ihres Helden Marx benannt ist, erschien schon in dem neuesten Heft „Bom Fels zum Meer“, das wir schon um deswillen allen Lesern auf's beste empfohlen haben wollen. Aber auch von dem Beitrag des berühmten Novellisten abgesehen, gehört das Heft zu den trefflichsten Gaben, welche uns die nimmermüde Redaktion geboten hat. Ebenso originell in der Schreibweise wie praktisch in der Art des Mittheilens ist Rußbaum's „Jagd- und Reiseapotheke“, ein Aufsatz, der den Laien lehrt, wie er sich auf Reisen und auf der Jagd bei Unfällen der verschiedensten Art am zweckentsprechendsten zu benehmen hat. Die Feinden des Praters schildert in einem reich illustrierten Artikel in humoristischer Weise Louis Rötzel und von den Normannenschlößern Warwick Castle und Haddon Hall macht F. v. D. M. p. t. e. d. a. hochinteressante Mittheilungen (Illustrirt von Böttner). Höchst amüsant ist Karl Braun's Jubiläumskarikatur über Fortuna's Jostfabe, der mehrere Bilder entlehnt wurden. Aufzeichnungen über das, durch die Ereignisse aktuelle Port Natal's publizirt M. Alsbek in einem mit vielen Illustrationen geschmückten Aufsatz. Ein weiterer sehr glücklich illustriert Artikel hat den bekannten Kenner Spaniens, Dierckx, zum Verfasser, und betitelt sich „Spanien aus der Vogelperspektive“. Der Aufsehen erregende Aufsatz Mollte's über Polen wird zu Ende geführt. Franz v. Holzendorf schreibt über Italienische Verbrechertypen, belgische Einzelhaft und irrige Todesurtheile, A. Lammer's über Wohlthätigkeit. An novellistischen Beiträgen finden wir außer Storm's Novelle noch eine zweite von Salinger und die Fortsetzung des Byr'schen Romans Dora. Zu alledem enthält das Blatt noch vier auf besonderem Papier gedruckte Kunstblätter. So beweist auch dieses Heft wieder, daß „Bom Fels zum Meer“ das Recht hat, sich die vielseitigste Monatschrift zu nennen, die in ihrer Unergründlichkeit und Gebiegenheit ein Haus- und Familienbuch par excellence repräsentirt.

Allgemeine Weltgeschichte. Alterthum von Ferdinand Justi und G. F. Herzberg. Mittelalter von J. v. Pflugk-Hartung. Neuere Zeit von M. Phi-

lippson. Neueste Zeit von Theodor Flath. Mit etwa 2000 authentischen kulturhistorischen Abbildungen. 10 Bände; ar. 8°. Berlin, Grote. In etwa 140 wöchentl. Hefen, à 1 M. — Die Prinzipien, welche in dieser Geschichte der Welt zur Durchföhrung kommen: Theilung der wissenschaftlichen Arbeit unter mehrere besonders befähigte, auch nach der Seite allgemein verständlicher Darstellung und lebendiger Schilderung bewährte Geschichtsschreiber, sowie die Mitwirkung gewissenhaft ausgeführter Abbildungen als geschichtlichen Lehrmittels, verleiht diesem Werke eine besondere Bedeutung. Die nun bereits vorliegende dritte Lieferung führt zunächst auf Seite 97—115 die Geschichte des alten Egyptens fort und beginnt alsdann mit Seite 117—144 diejenige Assyriens. An Illustrationen enthält das Heft 16 Textbilder, 4 Tafeln, 1 Farbendruck und 1 Karte.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgeg. von Rich. Fleischer. Verlag von Ed. Trowent in Breslau und Berlin. 9. Jahrgang. 14. (November-) Heft. Inhalt: Die Gesellschaft von Varzin und Friedrichsruh. II. — Johannes Flach: Telestilla. Eine dorfische Novelle. — Der Geist der Berliner. II. Von einem älteren Staatsmann. — Blaubeieren in Wiener Meisterateliers. II. — R. Bürker: Wie schüßt und wie heilt man das Gehr? — Georg Klebs: Ueber Blumenpflege im Winter. — Friedrich v. Spiegel: Der Hindulufsch und seine Bewohner. — Welche Militärmacht würde Deutschland für Kolonien nöthig haben? — J. Lubwig, Der Mensch und das Feuer. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Naturwissenschaftliche Revue. — Literarische Berichte.

Zwei Volkschriften. Von Johanna Sphri. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1884. Preis kart. 2 M. 40. Die beiden Erzählungen, welche hier geboten werden, sind betitelt: „Ein goldner Spruch“ und „Wie einer dahin kam, wo er nicht hin wollte“. Der goldne Spruch ist die Inschrift, die auf dem herausziehbaren Papierstreifen einer schön gemalten Glückstrolche in Golddruck zu lesen war:

Verne nur das Glück ergreifen,
Denn das Glück ist immer da.
Der Dieterli, der Geld unserer Geschichte, hat's denn auch endlich ergriffen, wiewohl nach langem Irrgange, denn eine Zeit lang ist er ein verlornener Sohn gewesen, doch ein solcher, in dem das Fünftlein unter der Asche nicht erloschen war. In der zweiten Geschichte, einer wahren Perle unserer volkstümlichen Literatur, waltet ein besonders ergötzlicher Humor. Des Schirmfleders Grills wird jeder ins Herz schließen und sich des Segens freuen, der ihr Thun krönt, wohin sie nur kommt. Es ging bei ihr wie bei Josef in Aegypten: was sie that, da gab der Herr Glück zu. Und so wird man sich nicht wundern, daß sie es ist, die den, der dahin kam, wohin er nicht gewollt, eben dahin gebracht hat, wo es ihm nachmals so wohl war, und hundertmal wohlher als da, wo er hatte sein wollen.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

(Zur Ausführung des Unfallversicherungs-Gesetzes.) Heute waren Interessenten der Holzbranche aus ganz Baden versammelt zu dem Zwecke, um zu berathen, in welcher Weise für diese Branche die Bewirkung des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli laufenden Jahres am besten befristet werden könnte. Nach dem diesbezüglichen Vortrage von Herrn Dr. Landgraf, Mannheim, über die Bedeutung des fraglichen Gesetzes in Bezug auf die Holzindustrie im Allgemeinen neigte sich die Versammlung dahin, an das Reichs-Versicherungsamt den Antrag zu stellen, es möge behufs Bildung einer Unfall-Versicherungsgesellschaft der holzverarbeitenden und holzveredelnden Gewerke einschließlich der gesammten Baugewerke im Großherzogthum Baden eine Generalversammlung nach Karlsruhe einberufen werden; da der Termin zur Anmeldung freiwilliger Unfall-Versicherungsgesellschaften schon nach wenig Tagen abläuft, übernehmen die sämmtlichen Anwesenden bereitwillig die Aufgabe, die hervorragendsten einschlägigen Industriellen zu veranlassen, sich diesen Bestrebungen anzuschließen. Zunächst genügt es ja und es läßt sich in diesem Augenblick kaum ein anderer Weg beschreiten, als daß ein Zwanzigtel der Interessenten den Antrag stellen, Durch Ausdehnung der Genossenschaft auf das gesammte Baugewerbe hofft man auch für das badische Land eine durchaus leistungsfähige Genossenschaft zu errichten. In das provisorische Komitö wurden berufen die Herren Hoffmann, Emrich, Benz, Dr. Landgraf Mannheim, Schmidt von Labenburg, Wielandt u. Weber Gernsbach, Schmid von Freiburg, Schütt u. Baumann Bühlertal, Himmelheber u. Marxhaller Karlsruhe.

Verlosung. Stadt Antwerpen 100 Fr.-Loose vom Jahre 1882. Ziehung am 10. November. Auszahlung am 10. Dezember 1884. Hauptpreise: Nr. 347982 a 10,000 Fr. Nr. 121390 a 1000 Fr. Nr. 202393 a 500 Fr. Nr. 88935 233723 a 250 Fr. Nr. 55585 73781 75827 132449 130083 161084 173824 252051 254985 262736 264601 266399 288639 375614 403120 411661 532549 555311 557846 561041 a 150 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 Fr.

Wien, 10. Nov. Ausweis der österr. Reichs-u. ungar. schen Bank vom 7. Novbr. gegen den Ausweis vom 31. Okt. Notenumlauf 379,200,000 fl. — 3,500,000 fl. Metallnach in Silber 127,000,000 fl. — 200,000 fl. „ „ in Gold 70,000,000 fl. + 100,000 fl. In Gold zahlbare Wechsel 9,500,000 fl. unändert. Portefeuille 156,500,000 fl. — 3,000,000 fl. Lombardbestände 29,000,000 fl. + 300,000 fl. Hypothekendarlehen 87,000,000 fl. — 100,000 fl. Pfandbriefe in Umlauf 87,000,000 fl. — 500,000 fl.

Vom Waarenmarkt. (Hf. 3) Diesseits sowie jenseits des Atlantischen Ozeans war das Interesse während unserer heutigen Berichtsperiode vielseitig den Wahlen zugewendet, deren Anfall durchgreifende Veränderungen auf unserm Referatsgebiete zwar

nicht veranlaßte, immerhin aber dort die Preissteigerung mehrseitig beeinflusste. Im Gegenlage zu den Ergebnissen der Wahlen zum Deutschen Reichstage, dessen neue Zusammensetzung an einzelnen Märkten der Eventualität weitererollerhöbungen günstig geendet wurde, hat der Sieg der demokratischen Partei bei der Präsidentenwahl in den Ver. Staaten von Amerika den Einfluß der Anhänger des Schutzoll-Programms dort abgeschwächt. Ein völliger Systemwechsel wird indessen nicht in nahe Aussicht genommen, und haben daher auch jene vereinzelt, vornehmlich von spekulativen Erwägungen hervorgerufenen und seit den Wahlen am Waarenmarkt eingetretenen Preisveränderungen enge Grenzen meist nicht überschritten, zu deren Erweiterung auch der dort vorwiegend ruhige Geschäftsgang wenig Anregung bot.

Getreide wurde an den einzelnen Märkten von der wieder eifriger ventilirten Frage neuerollerhöbungen verschiednen im Verthe beeinflusst. An den inländischen Terminbörsen wurde die Kaufkraft davon zeitweise stärker angeregt, und daher auch der wohl zum Theil aus gleichen Erwägungen in Amerika entstehende Rückgang der dortigen Weizenpreise um so leichter paralysirt, als der gegenwärtige niedrige Preisstand der Brodfrüchte vielseitig für den Erfolg der auf Steigerung gerichteten Unternehmens geeignet erachtet wird. An den süddeutschen Konsummärkten hat auch die wegen ungenügenden Wasserstandes nunmehr erfolgte Einstellung der Schifffahrt auf dem Rhein dazu beigetragen, den Einfluß der amerikanischen Preisermattung abzuschwächen.

Spiritus begegnete ziemlich guter Nachfrage, die jedoch gegenwärtig von den Leistungen der neuen Produktion überflügelt wird.

Rüßöl stand bei wenig veränderten Notirungen in trügem Verthe. Tala gab für einzelne Sorten etwas im Verthe nach, obgleich die Verschiffungen aus Australien im vorigen Monat gegen den Parallelmonat erheblich im Rückstande blieben. Schmalz wurde zu anziehenden Preisen umgesetzt.

Petroleum hielt den vorwöchentlichen Preisstand an den europäischen Märkten ziemlich aufrecht und auch in Amerika unterlagen die Notirungen des rohen sowie des raffinirten Oels in dieser Woche nur wenig erheblichen Schwankungen. Kaffe gewann in rubigem Handel etwas festere Haltung, zu welcher sowohl die Meldungen über verminderte Zufuhren in Rio als auch die weitere Abnahme der Vorräthe an den europäischen Hauptmärkten Anlaß gab.

Zucker gab infolge ungünstiger Auslandsberichte auch an den inländischen Märkten langsam weiter im Preise nach. Thee blieb in gebückter Haltung, welche von starken Zufuhren genährt wird. Cacao behauptete stetige Notirungen. Reis zeigt für disponible Waare etwas schwächere Ton, während für schwimmende Ladungen volle Preise bedungen wurden. Salpeter wurde bei matten Notirungen wenig beachtet. Pfeffer zog in belebtem Handel mächtig im Preise an. Chinin blieb matt. Hopfen setzte an allen Märkten den Preisrückgang ziemlich ununterbrochen fort. Den verstärkten Zufuhren gegenüber erwies sich die Nachfrage ziemlich reservirt. Tala bedang wenig ver-

änderte Notirungen, die namentlich für dectitete Sorten recht feste Haltung bewahrten.

Baumwolle unterlag nur wenig belangreichen Preisschwankungen, in denen an dem amerikanischen Markte Befestigung hervortrat, welcher indessen die europäischen Märkte vorerst noch wenig Folge leisteten. Wollle stand in Erwartung der heute in London eröffneten Auktionen von ca. 150,000 Ballen Kolonialwollen bei stetigen Preisen in rubigem Verthe. Jute erlitt weitere Preisabschwächung, die schließlich von mäßiger Werthebestimmung theilweise wieder ausgeglichen wurde. Seide fand an den europäischen Märkten bei gedrückten Preisen schwierigen Abzug, der sich nach den neuesten Meldungen auch in den östlichen Produktionsmärkten bei stetigen Notirungen minder flott gestaltete.

Kohle erfuhr wenig Veränderung. Die kürzlich geplante Vereinigung der westfälischen Zechen zum Zwecke der Einschränkung der Förderung und Aufhebung der Preise ist nicht zu Stande gekommen, da ein Einverständnis der erforderlichen Anzahl Interessenten nicht erzielt wurde. Metalle gewannen überwiegend festere Preishaltung, die namentlich seit dem aus Amerika gemeldeten Siege des demokratischen Präsidialkandidaten deutlich hervortrat.

Rhein, 11. Nov. Weizen loco hiesiger 17.—, loco fremder 16.50, per Novbr. 15.80, per März 16.40. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 13.80, per März 14.20. Hüßöl loco mit Faß 28.—, per Mai 27.70. Dafer loco hiesiger 14.50.

Bremen, 11. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.40, per Dezember 7.45, per Januar 7.55, per Februar 7.60, per März 7.70. Feßl. Amerik. Schweinefett 3.50, Wilcor nicht verzollt 4.1/2.

Paris, 11. Nov. Hüßöl per Nov. 66.70, per Dez. 67.20, per Jan.-April 69.20, per Mai-Aug. 70.—, behauptet. — Spiritus per Nov. 47.20, per Mai-Aug. 47.50. Feßl. — Ruder, weißer, disp. Nr. 3, per Nov. 44.—, per März-Juni 45.20. Still. — Wehl, 9 Marken, per Nov. 45.—, per Dez. 46.40, per Jan.-April 46.60, per März-Juni 46.40. Feßl. — Weizen per Nov. 21.—, per Dez. 21.10, per Jan.-April 21.50, per März-Juni 22.60. Still. — Roggen per Nov. 16.60, per Dez. 16.60, per Jan.-April 17.—, per März-Juni 17.20. Träge. — Tala, disponibel 81.—. — Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 11. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Matt. Raffinirt. Type weiß, disp. 18 1/4.

New-York, 10. Nov. (Schlußber.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Wehl 3.35, Roher Winterweizen 0.83, Mais (old mixed) 52, Havana-Ruder 4.97 1/2, Kaffee, Rio good fair 9.75, Schmalz (Wilcor) 7.75, Speck 8. Getreidefracht nach Liverpool 5 1/2. Baumwoll-Zufuhr 49,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 17,000 B., dto. nach dem Continent 27,000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe

Frankfurter Kurse vom 11. November 1884.

Sonderkurse		Frankfurter Kurse vom 11. November 1884.		Sonderkurse	
1 Liter = 80 Hg., 1 Pf. = 20 Hg., 1 Dollar = 4.25 Hg., 1 Silber- ruble = 40 Hg., 1 Mark Banco = 4.25 Hg., 1 Silber- ruble = 40 Hg., 1 Mark Banco = 4.25 Hg., 1 Silber- ruble = 40 Hg., 1 Mark Banco = 4.25 Hg.					
Staatspapiere.	Schwed. 4 in W. 99 1/2	4 1/2 Pfälz. Nordbahn fl. 131 1/4	5 Borsberger fl. 161 1/4	3 Oldenburger Thlr. 40	125 1/2 Dollars in Gold 4.17—21
Baden 3 1/2 Obligat. fl. —	Span. 4 Ausl. Rente 59 1/2	4 Pfälz. Nordbahn fl. 99 1/2	5 Gottthard III Ser. fr. 103 1/4	4 Dester. v. 1854 fl. 250	113 1/2 20 Fr.-St. 16.16—19
„ 4 „ fl. 101 1/2	Schw. 4 1/2 Bern v. 1877 fr. —	4 Rechte Ober-Weier Thlr. 193 1/2	5 „ IV 106 1/4	5 „ v. 1860 500	119 1/2 Russ. Imperials 16.69—78
„ 4 „ fl. 102 1/2	4 1/2 Bern 1880 fr. 101 1/4	8 1/2 Thüring. Lit. A. Thlr. 219 1/2	4 Schweiz. Central 99 1/2	4 Raab-Gräzer Thlr. 100	51 1/2 Sovereigns 20.33—38
Bayern 4 Obligat. fl. 103 1/2	R.-Amer. 4 1/2 C. pr. 1891 D. 111 1/4	5 Böhm. West-Bahn fl. 250	5 Süd-Lomb. Prior. fl. 102 1/2	Unverändliche Loose pr. St. (Städte-Obigationen und Industriellen-Aktien)	
Deutschl. 4 Reichsanl. fl. 103 1/2	R.-Amer. 4 C. pr. 1907 D. 119 1/2	5 Gal. Karl-Ludw. B. fl. —	5 Süd-Lomb. Prior. fr. 60 1/4	4 Badische 35-Lose (27 1/2)	4 Karlsruhe Obl. v. 1879 —
Preußen 4 1/2 Conf. fl. 102 1/2	Egypten 4 Uni. Obligat. 65 1/2	5 Def. Franz-St. -Bahn fl. —	5 Def. Staatsb.-Prior. fl. 105 1/2	4 Braunsch. Thlr. 20-Lose 95 90	4 Mannheim Obl. —
4 1/2 Conf. fl. 103 1/4	Bank-Aktien	5 Def. Süd-Lombard fl. 122 1/2	3 do. I-VIII E. fr. 78 1/2	4 Herr. Kreditlose fl. 100	4 Pforzheimer „ 1883 100 1/4
Sachsen 3 1/2 Rente fl. 84 1/2	4 1/2 Deutsche R.-Bank fl. 143 1/4	5 Def. Nordwest fl. 146	3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 62	—	4 Baden-Baden „ —
Witba. 4 1/2 Obl. v. 78/79 fl. 105 1/2	4 Badische Bank Thlr. 119	5 Lit. B. fl. 154 1/2	5 Lothar. Central fr. 98 1/2	—	4 Heilberg „ —
4 Obl. fl. 101	5 Basler Bankverein fr. 137	5 Rudolf fl. 150 1/2	4 Hb. Hyp.-Bd.-Pfdbr. —	Ungar. Staatslose fl. 100	230.75 4 Heilberg „ —
Desterreich 4 Goldrente fl. 86 1/2	4 Darmstädter Bank fl. 152 1/2	4 Hb. Hyp.-Bd.-Pfdbr. —	5 Preuss. Cent.-Bd.-Cred. —	4 Augsb. fl. 7-Lose 29.30	4 Heilberg „ —
„ 4 1/2 Silber. fl. 68 1/2	4 Disc.-Kommand. Thlr. 201 1/4	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 101 1/2	4 do. verl. à 110 M. 114 1/2	4 Augsb. fl. 7-Lose 26.90	4 Konstanz „ —
„ 4 1/2 Papier. fl. —	5 Frankf. Bankverein Thlr. 86 1/4	4 Elisabeth Neuwerk fl. 91 1/2	4 do. „ 100 M. 100 1/4	4 Freiburger fr. 15-Lose 24.60	4 Kettlinger Spinnerei o. B. 142
„ 5 Papier. v. 1881 fl. 80 1/2	5 Def. Kreditanstalt fl. —	4 Elisabeth Neuwerk fl. 96 1/2	4 1/2 Def. B.-Crd.-Anst. fl. 102 1/2	4 Mailänder fr. 10-Lose 14.60	4 Karlsruhe Maschinenfab. 136
Ungarn 6 Goldrente fl. 102 1/2	5 Rhein. Kreditbank Thlr. 110 1/2	4 Elisabeth Neuwerk fl. 92 1/2	5 Russ. Bod.-Cred. S. R. 92 1/2	4 Reiningen fl. 7-Lose 25.10	4 Bad. Zuckf., ohne B. 69 1/2
„ 6 „ fl. 77 1/2	5 D. Effekt-u. Wechsel-Bf. 122 1/2	4 1/2 Galiz. Carl-Ludwig fl. 82 1/2	5 Süd-Bod.-C.-Pfdbr. 100 1/2	4 Schwed. Thlr. 10-Lose 61.63	3 1/2 Deutsch. Pfd. 20% C. 168
„ 5 „ fl. 95 1/4	4 1/2 Eisenbahn-Aktien	5 Mähr. Grenz-Bahn fl. 73	3 1/2 Süd-Bod.-C.-Pfdbr. 100 1/2	Wechsel und Sorten.	
Rußland 5 Obl. v. 1882 fl. 94 1/2	4 Heilberg-Speter Thlr. 44 1/2	5 Def. Nordwest-Gold-Obl. fl. 104 1/2	4 Bayrische „ 100 132 1/2	Paris kurz fr. 100	80.80
„ 5 Obl. v. 1877 fl. 95 1/4	4 Def. Ludw.-B. Thlr. —	5 Def. Nordw. Lit. A. fl. 85 1/4	4 Babilische „ 100 131 1/2	Wien kurz fl. 100	166.55 5 Westeregeln Akt. 139
„ 5 1/2 Orientanl. fl. 60 1/2	4 Med. Friedr.-Franz fl. 214 1/2	5 Def. Nordw. Lit. B. fl. 86 1/2	4 Rhein. Br.-Pfdbr. Thlr. 100	Amsterd. kurz fl. 100	168.30 Reichsbank Disc. 49 1/2
„ 4 Conf. v. 1880 fl. 78 1/2	5 1/2 Berchtesg.-St. Thlr. 276 1/2			London kurz 1 Pf. St. 20.42	4 Frankf. Bank. Disc. 49 1/2
				Dutaten 9.61—65	4 Tendenz: —

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.